



Jeden Tag erhält Ruth Moog die Bestellfaxe der Lebensmitteleinzelhändler in digitaler Form auf ihren PC und erstellt daraus Packlisten und Lieferscheine.



Die Mitarbeiter verpacken die Ware anhand der Listen frisch. Spätestens 36 Stunden später liefern Moogs die Äpfel bei den Händlern in der Region ab.

## „So greift alles ineinander“

Ruth Moog nutzt auf dem Obstbetrieb Lindenhof Fernwartungsprogramme, um sich die Arbeit zu erleichtern. Seit einigen Monaten bereitet sie im laufenden Betrieb den Wechsel auf ein neues Warenwirtschaftssystem vor.

So mancher Betrieb hat in den vergangenen Jahren die Entscheidung getroffen, das Agrarbüro aus dem Wohnhaus in ein separates Gebäude auf dem Hof zu verlegen. Dadurch lassen sich Büroarbeit und Privatleben besser voneinander trennen, lautet dafür das Argument. Doch genau diese Verbindung sieht Ruth Moog als großen Vorteil ihres Arbeitsplatzes an. Gemeinsam mit ihrem Mann Gerd bewirtschaftet sie einen Obstbaubetrieb mit Schwerpunkt Apfelanbau in Wachtberg-Fritzdorf im Rhein-Sieg-Kreis. Dort trafen sich am Donnerstag vergangener Woche acht Teilnehmer der Veranstaltungsreihe „Ideen erfahren – Treffpunkt Agrarbüro“ der Landwirtschaftskammer NRW.

### Im Sommer auf die Terrasse

1990 siedelten Moogs mit ihrem Hof aus dem Dorfkern an den Rand des Orts um. Damals stand auch die Entscheidung an, wo sich das Agrar-Büro befinden sollte. Ruth Moog entschied sich für einen großzügigen, hellen Raum im Wohnhaus mit Blick in Richtung der Obstplantagen. Denn damals waren die beiden Kinder noch klein. Doch auch heute bereut sie die Entscheidung nicht. „Ich genieße es, nicht unten auf dem Hof zu sein. Hier kann ich den Haushalt parallel erledigen. So greift für mich alles ineinander.“ Im Sommer liebt Ruth Moog es, ihren Arbeitsplatz kurzerhand auf die Terrasse verlegen zu können. Dazu

nutzt sie verschiedene Fernwartungsprogramme, beispielsweise „Teamviewer“ oder „AnyDesk“. Derartige Programme sind dafür gedacht, dass zwei oder mehr Personen gleichzeitig auf ein und denselben Rechner über eine sichere Verbindung zugreifen können. Auf diesem Weg könnte sich beispielsweise ein externer IT-Dienstleister nach vorheriger Freigabe durch die Betriebsleiterin über das Internet in ihren PC einklinken, um ein technisches Problem aus der Ferne zu lösen. Ruth Moog nutzt das Programm jedoch auch dazu, um von der Terrasse aus mit ihrem Laptop auf ihren PC zuzugreifen und so eins zu eins so daran arbeiten zu können, als säße sie direkt im Büro. Bei privater Nutzung fallen für die Programme keine Lizenzgebühren an.

### Urlaubsvertretung

Und auch in einer anderen Situation erleichtert ihr das Programm die Arbeit. Ist sie nicht auf dem Hof, ist niemand da, um sie im Agrarbüro zu vertreten. „Im Notfall könnte meine Tochter sich schnell einarbeiten. Sie kennt die Strukturen und denkt ähnlich wie ich. „Bislang ist eine solcher Situation jedoch zum Glück noch nicht eingetreten. Bei einem

Kurzurlaub über ein verlängertes Wochenende vertritt sie sich daher selbst. „Per Fernwartung kann ich auch von unterwegs alles Notwendige erledigen“, berichtet sie. Voraussetzung ist, dass der PC im Büro eingeschaltet ist. Müssen Informationen an die Mitarbeiter in der Packstation weitergegeben werden, erledigt sie das kurzerhand mit einem Bildschirmfoto, das sie per WhatsApp weiterleitet.

### Tägliche Bestellfaxe

Vor 18 Jahren beschlossen Moogs, aus der Genossenschaft auszutreten und ihr Obst selbst an den Lebensmitteleinzelhandel zu vermarkten. Aus Sicht von Gerd Moog hat das sowohl für den Betrieb als auch für den Kunden Vorteile: Moogs können ihre Preise direkt mit den Geschäftsinhabern verhandeln. Dort kommen die Produkte durch die direkte Lieferung vom Hof schneller an. Die rund 1000 t Äpfel sowie Tafeltrauben und Süßkirschen selbst zu vermarkten, ist jedoch auch mit einigem Aufwand verbunden. Täglich schickt Ruth Moog vom Büro aus Bestellfaxe in die Läden, die am übernächsten Tag beliefert werden sollen. Die Rückantworten landen als digitales Fax direkt auf Ruth Moogs PC. Sie erstellt daraus in Excel Pack-

**Das Büro im Wohnhaus einzurichten, war für Ruth Moog die richtige Entscheidung.**

**SERIE: AGRARBÜRO**  
Ist Outlook die Lösung?  
Digitale Datenablage  
„So greift alles ineinander“  
Hilfe vom IT-Dienstleister

listen und plant die Lieferroute. Jeden Tag sind zwei Lkw mit der Ware auf dem Weg zu den Kunden in der Region.

### Wechsel vorbereiten zäh

Anhand der Packlisten erstellt Ruth Moog mithilfe eines Warenwirtschaftsprogramms die Lieferscheine. Für das alte Programm gibt es seit Langem keinen Ansprechpartner mehr. Für Moogs war das der Anlass, auf das Programm Navision von Microsoft zu wechseln, das ihnen ihr Steuerberater empfahl. Doch der Prozess ist zäh. Seit einigen Monaten ist Ruth Moog damit beschäftigt, zusätzlich zum Tagesgeschäft und der Erntesaison die notwendigen Vorbereitungen für den Wechsel zu erledigen. Dazu gehört es unter anderem, die rund 50 Artikel mit ihren spezifischen Preisen für die einzelnen Kunden sowie detaillierte Profile sämtlicher Kreditoren und Debitoren anzulegen. Ist das erledigt, erhofft sie sich große Zeitersparnis. Denn durch eine Schnittstelle zum Bankprogramm wird es für sie in Zukunft viel einfacher nachzuvollziehen sein, ob die Rechnungen bereits bezahlt sind. Auch Rechnungen, die der Betrieb selbst erhält, lassen sich in das Programm eingeben und damit auch direkt verbuchen. Mithilfe der Schnittstelle wird direkt eine Überweisung veranlasst. Der Steuerberater wird in Zukunft so nur noch den Jahresabschluss erstellen.

Christina Bartscher